

Der Chef der Militäarakademie „Friedrich Engels“

gestattet sich, Sie zum

FESTLICHEN KONZERT

der Dresdner Philharmonie

anlässlich der Eröffnung des Lehrjahres 1982/83

am Montag, dem 13. September 1982, 19.30 Uhr

in den Kulturpalast Dresden herzlich einzuladen.

ZUR EINFÜHRUNG

Karol Szymanowski gilt als der bedeutendste polnische Komponist nach Chopin. Schon in jungen Jahren erlangte er aufsehenerregende Erfolge. Von der Spätromantik ausgehend, fand er bald den Weg zu der „modernen Musik“ der Jahre um 1910, mit deren vielfältigen Strömungen er sich lebhaft auseinandersetzte. Über Szymanowskis Schaffen in dieser Zeit schreibt der polnische Musikwissenschaftler Tadeusz Marek in einer Studie u. a.: „So viele Anregungen und faszinierende Vorbilder Szymanowski auch verwertete – stets versuchte er, Fremdes in seiner Arbeit zu überwinden und zur eigenen Aussage, zur selbständigen Form vorzudringen.“

In seinem letzten Lebensjahrzehnt gelangte der vielseitig gebildete und für alle Probleme seiner Zeit interessierte Komponist dann zu einem deutlich national ausgeprägten Stil. Er setzte sich mit der originellen Volksmusik der Goralen, der Bergbewohner der Hohen Tatra, auseinander. Besonders deutlich fand dies in dem an vielen europäischen Bühnen aufgeführten kraftstrotzenden Ballett „Harnasie“ seinen Niederschlag. Andere bedeutende Werke Szymanowskis sind die Oper „König Roger“, das „Stabat mater“, die 3. und 4. Sinfonie sowie Kammermusik, Lieder und Klavierstücke. Szymanowski gehörte zu der Komponistengruppe des sogenannten „Jungen Polen“ und hatte großen Einfluß auf die Entwicklung der polnischen Musik bis in die Gegenwart.

Unser Konzert beginnt mit einem Jugendwerk des Komponisten, mit seiner **Konzertouvertüre E-Dur op. 12**, mit der, komponiert 1904/05, Szymanowski eigentlich sein öffentliches Debüt gab und mit der zugleich eine neue Ära der polnischen Musikgeschichte anbrach. Das wirkungsvolle, von jugendlichem Elan geprägte Stück beschäftigt einen großen Orchesterapparat, beeindruckt durch seinen melodischen und harmonischen Erfindungsreichtum. Es ist noch nicht der „eigentliche“ Szymanowski, der uns hier gegenübertritt, sondern ein nach der eigenen, unverwechselbaren Sprache noch suchendes Talent, das am Anfang seines Weges im Banne damaliger Vorbilder wie Richard Wagner, Richard Strauss und Alexander Skrjabin steht. 1912/13 instrumentierte der Komponist die in der Folgezeit vielgespielte Ouvertüre neu.

Am 6. März 1967 verstarb **Zoltán Kodály**, neben und nach Béla Bartók prominentester Repräsentant der ungarischen Gegenwartsmusik, in seinem Budapester